Freitag, den 2. November 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 301. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Großer Wahlsieg der englischen Sozialisten

bei den Gemeinderatswahlen.

London, 2. November. Gestern fanden in London, in der Provinz und in Wales Gemeinderatswahlen statt, die der Arbeiterpartei einen überaus großen Erfolg gebracht haben.

Die bisher bekanntgewordenen Wahlergebnisse zeigen, daß die Arbeiterpartei in den Londoner Gemeindebezirken ihre vor drei Jahren erlittene schwere Niederlage nicht nur wettgemacht, sondern darüber hinaus große Fortschritte erzielt hat. Die Arbeiterpartei beherrschte von 1928 bis 1931 in Groß-London 8 Gemeinderäte. Bei ihrer Niederlage eine Woche nach den Parlamentswahlen im Jahre 1931 verlor sie 5 davon, um dann später bei einer Ersatzwahl wieder einen zurückzugewinnen, so daß sie bei den jetzigen Wahlen 4 Londoner Gemeinderäte beherrschte.

In den späten Abendstunden des Donnerstag wurden die Wahlergebnisse in 17 von 28 Londoner Gemeindebezirken gemeldet. In nicht weniger als 10 von ihnen hat jetzt schon die Arbeiterpartei für die nächsten drei Jahre die Mehrheit. 11 Ergebnisse stehen noch aus.

Bei den Wahlen in der englischen Provinz und in Wales ist die Lage noch unübersichtlich, weil noch Wahlergebnisse fehlen und dort in den Gemeinden jedes Jahr ein Drittel der Gemeinderatsmitglieder neu gewählt werden. Die ersten Wahlergebnisse besagen jedoch schon, daß auch bei diesen Wahlen die Sozialisten ihre Sitze zurückerobert und noch viele hinzugewonnen haben. In Sheffield konnten sie ihre Mehrheit erhöhen. In Hull und Stoke haben sie Sitze zurückgewonnen.

Julius Deutsch in Amerika.

Der Führer des österreichischen Schutzbundes, Julius Deutsch, ist in Neuyork angekommen. Er beabsichtigt in den Vereinigten Staaten eine Reihe von Vorträgen über österreichische Probleme zu halten.

England und die Saarabstimmung.

Die französische Haltung — „durchaus angemessen“

London, 2. November. Die „Times“ befaßt sich in einem augenscheinlich inspizierten Artikel mit der Saarfrage. Das Blatt stellt fest: Die Haltung der britischen Regierung gegenüber der Abstimmung über die Zukunft des Saargebiets ist gegenwärtig im wesentlichen die eines Registrators. Großbritannien, das den Versailler Vertrag unterzeichnet hat, wünscht, daß die Volksabstimmung sich unparteiisch vollzieht, ohne das auf die Wähler durch unzulässige Beeinflussung irgendwelcher Druck ausgeübt wird. Die englische Regierung ist überzeugt, daß der Völkerbund angemessene Vorsichtsmaßnahmen trifft, um dieses Ziel zu sichern. Der Völkerbund hat bereits einen Abstimmungsausschuß eingesetzt. Die Regierungskommission des Saargebietes ist vom Völkerbund ermächtigt worden, in den neutralen Ländern zusätzliche Polizeikräfte anzuwerben, um die Wählerschaft gegen Störungen der Ordnung zu schützen. Am 31. November tritt der Völkerbundsrat zu einer Sitzung zusammen. Dabei werden die letzten Vorkehrungen für die Abstimmung und andere Saarfragen zur Erörterung stehen.

Die Politik der französischen Regierung geht hierüber hinaus. Sie faßt die Möglichkeit ins Auge, daß die Polizeikräfte, die dem Präsidenten der Saarregierungskommission zur Verfügung stehen, einer Verstärkung bedürfen. Die britische Regierung ist über die französische Ansicht vollkommen unterrichtet. Die Vertreter Großbritanniens sind von Barthou informiert worden. Das trifft besonders für den Herbst dieses Jahres zu, wo der französische Staatsminister in Genf erklärte, seine Regierung sei bereit, wenn sie vom Völkerbund aufgefordert würde, Truppen in das Saargebiet zu entsenden, die den örtlichen Behörden behilflich sein sollten, die Freiheit der Abstimmung gegen jede Beeinträchtigung zu sichern, und jeder Ruhestörung vorzubeugen.

Die Vorsichtsmaßnahmen, die von der französischen Regierung später noch ergriffen worden sind, um den etwaigen Ausbruch ernster Unruhen im Saargebiet gegebenenfalls begegnen zu können, wurden der englischen Regierung gleichfalls mitgeteilt. Wie verlautet, hat der französische Botschafter den Außenminister Simon dieser Tage bei einer Besprechung davon in Kenntnis gesetzt.

Die britische Regierung betrachtet die Haltung Frankreichs als „durchaus angemessen“, indessen bestehe nach Auffassung der britischen Regierung keine Wahrscheinlichkeit dafür, daß der von der französischen Regierung befürwortete Fall eintritt, es sei denn, daß die Parteien im Saargebiet jedes Verantwortungsgefühl verlieren. England beabsichtige daher nicht, in dieser Angelegenheit vorzeitig irgendwelche Schritte zu unternehmen.

Eine sozialistische Warnung.

London, 2. November. Der diplomatische Mitarbeiter des sozialistischen „Daily Herald“ schreibt, die französische Regierung dränge auf eine Beteiligung der britischen Regierung an der französischen Saaraktion, und zwar solle sich die britische Regierung bereit erklären, im Falle eines Einrückens französischer Truppen in das Saargebiet eine wenn auch noch so geringfügige britische Truppenabteilung mitziehen zu lassen. Die britische Regierung habe dieser Auffassung nicht zugestimmt, sie habe sie aber auch nicht abgelehnt, sie schwanke und sie zögere. Der Ruf nach „einer Handvoll“ Soldaten erinnere an Joffres Aeußerung im Jahre 1914: „Sie brauchen eine Korporalschaft zu schicken; wenn nur ein einziger Mann getötet würde, dann würden die Engländer auf unserer Seite kämpfen.“

Hinter der Bewegung der französischen Truppen an der Grenze und den Mutmaßungen, daß sich die Notwendigkeit ergeben könnte, in das Saargebiet einzurücken, um einen etwaigen Putsch zu verhindern, stecke ein gefährlicher Plan. Im Jahre 1919 hat es in Frankreich mächtige Stellen gegeben, die mit Eifer die endgültige Anektion des Saargebietes durch Frankreich verlangten und auf dieses Ziel hinarbeiteten.

In politischer Beziehung werde beabsichtigt, daß auch im Falle einer Stimmabgabe für Deutschland die Rückgabe des Saargebiets aufgeschoben werden solle, bis zu dem unaufschiebbaren Zeitpunkt, wo Deutschland im Stande ist, die Bergwerke für Goldeswert zurückzukaufen. Aber in einem solchen Falle könnte ein Aufruhr im Saargebiet nur durch den Einmarsch französischer Truppen verhindert werden. Deshalb müßten die Truppen bereits dort sein, wenn im Januar die Volksabstimmung und die Entscheidung des Völkerbundes falle.

Die Versicherung werde gegeben, daß die Besetzung nur eine „zeitweilige“ sein werde, aber mit zeitweilig könne jeder Zeitraum gemeint sein und es sei immer leichter, ein Gebiet zu besetzen, als es wieder zu räumen. Sollten die französischen Pläne Erfolg haben, dann werde wahrscheinlich im Augenblick nichts geschehen, aber jede Aussicht einer deutsch-französischen Verständigung würde zerstört werden und die Saat eines neuen Krieges **werde so sicher ausgestreut werden, wie es bei der** Anektion von Elsaß-Lothringen im Jahre 1871 der Fall war.

In einem Leitaufsatz sagt der „Daily Herald“, selbstverständlich müsse die Saarbevölkerung die Möglichkeit zu einer freien Entscheidung haben und ebenso selbstverständlich ist, daß die Abstimmung endgültig sei und daß der Völkerbund den Wunsch der Mehrheit loyal achten müsse.

Fragen um den Ostpakt.

Im englischen Unterhaus, das zur Tagung zusammengetreten ist, antwortete Minister Eden auf eine Anfrage über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über einen Ostpakt, daß sowohl die deutsche als auch die polnische Regierung der französischen Regierung und, wie verlautet, auch der Sowjetregierung gewisse Schwierigkeiten angedeutet hätten, die sich in den gegenseitigen Garantieplänen auf der im letzten Jahre vorgesehenen Grundlage erblickten. Die britische Regierung sei darüber nicht unterrichtet worden, welche Schritte die französische und die Sowjetregierung nun zu unternehmen gedächten. Auf eine weitere Anfrage, ob beabsichtigt sei, die Verhandlungen fortzusetzen oder ob sie aufgeschoben worden seien, erklärte Eden: Dies wird von den Regierungen Frankreichs und der Sowjetunion abhängen, welche die Urheber dieser Pakte waren.

Frankreichs innerpolitische Schwierigkeiten

Der Streit wegen der Verfassungsreform.

Paris, 2. November. Die Ungewißheit über die Aussichten für eine Durchführung der Verfassungsreform hat zur Folge, daß sich der Presse eine gewisse Erregung bemächtigt hat, die in mehr oder weniger leidenschaftlichen Stellungnahmen ihren Ausdruck finden. Man verschweigt nicht mehr, daß innerhalb des Kabinetts keine Einigkeit herrscht, und vielelicht auch eine solche nicht mehr hergestellt werden kann.

Im „Oevre“ erklärte der ehemalige Ministerpräsident Daladier, daß durch die Wiedereinführung des royalistisch-bonapartistischen Vorrechtes der Kammerauflösung die Wirtschaftskrise nicht behoben werden könne. Wenn er überzeugt wäre, daß die Wiederherstellung der persönlichen Machtausübung das Land vor dem Ruin retten könne, so würde er sich dieser Lösung ohne weiteres anschließen. Daladier bezweifelt aber entschieden, daß die Wiedereinführung der persönlichen Machtausübung den Arbeitslosen Beschäftigung und der Jugend Stellung bringen könne. Eine Staatsreform sei nur als Wirtschaftsreform denkbar.

Im „Soir“ erklärte sich der ehemalige Staatspräsident Millerand für die Erteilung der ausübenden Gewalt dem Staatspräsidenten und der Regierung, das Recht der Auflösung der beiden Kammern.

Arbeitslosenfonds in Frankreich.

Der französische Arbeitsminister Marquet teilte im Finanzausschuß der Deputiertenkammer mit, daß die Regierung in der Herbsttagung der Deputiertenkammer eine Gesetzesvorlage zur Schaffung eines Staatsfonds für Arbeitslose unterbreiten werde.

Roosevelt gegen die Handelsschranken.

Neuyork, 2. November. Präsident Roosevelt sandte an den Vorsitzenden des „Nationalen Rates für den Außenhandel“ ein Telegramm, in dem er sich gegen die Behinderung des Welthandels durch künstliche Schranken wendet.

Regierungskrise in Aegypten.

London, 2. November. Nach aus Kairo vorliegenden Meldungen soll der ägyptische Ministerpräsident Yehia Pascha dem König Fuad die Rücktrittsgesuche des Verkehrsministers und des Landwirtschaftsministers überreicht haben. Die Entscheidung über diese Rücktrittsgesuche dürfte im Zusammenhang mit der Entscheidung über einen etwaigen Gesamtrücktritt des Kabinetts in der angekündigten Audienz am Sonnabend fallen.

Die abgesetzten deutschen Bischöfe wieder im Amt

Eine Niederlage der nationalsozialistischen Reichskirchenregierung.

Der evangelische Kirchenstreit in Deutschland hat nunmehr zu einer Niederlage des von der Reichsregierung und den Deutschen Christen eingesetzten nationalsozialistischen Kirchenregiments des Reichsbischofs Müller geführt. Die rechte Hand des Reichsbischofs, Rechtswalter Jäger vom Kultusministerium, mußte nach seinem terroristischen Vorgehen mit Anwendung von Polizeigewalt gegen die bekenntnistreuen Landesbischöfe von Bayern und Württemberg gehen, was hinter den Kulissen gegen den Willen des Reichsbischofs erzwungen worden war. Der Unwillen der evangelischen Gemeinden gegen das nationalsozialistische Kirchenregime war aber so stark, daß sich sogar Reichskanzler Hitler gezwungen sah, die gemaßregelten Oppositionsbischöfe von Hannover, Bayern und Württemberg zu empfangen, um den schweren, das nationalsozialistische Regime überhaupt gefährdenden Konflikt nach Möglichkeit zu schwächen. Die Besprechung endete damit, daß die abgesetzten Bischöfe wieder in Amt und Würden eingesetzt wurden.

München, 2. November. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Landesbischof Meiser hat mit dem Landeskirchenrat die Geschäfte im Dienstgebäude wieder übernommen. Da die von der Reichskirchenregierung unter Führung des inzwischen aus seinen sämtlichen Kirchen- und staatlichen Aemtern geschiedenen Rechtswalters Jäger erlassenen Anordnungen, insbesondere die Einsetzung von Kommissaren für die bayrische Landeskirche die Rechtsgültigkeit entbehren, konnte sich der Landeskirchenrat ohne Pflichtverletzung seiner Amtstätigkeit nicht weiter enthalten.

Stuttgart, 2. November. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Der nach Stuttgart zurückgekehrte Landesbischof Wurm hat der kommissarischen Kirchenregierung eine Erklärung übergeben, daß er in sein Amtsgebäude zurückgekehrt sei und ebenso wie die Mitglieder des Oberkirchenrats sein Amt wieder aufgenommen habe.

Nachprüfung des Marseiller Anschlags.

Paris, 2. November. Beim französischen Innenministerium ist der erste Bericht über die Sicherheitsmaßnahmen eingetroffen, die anläßlich des Besuches des Königs Alexander von Jugoslawien getroffen worden waren. Der Bericht bezieht sich auf die Vorkehrungen in Marseille. Ein zweiter Bericht wird die in Paris getroffenen Maßnahmen darlegen.

In dem vorliegenden Bericht wird erklärt, daß die Marseiller Polizei keine Schuld treffe, dagegen treffe den inzwischen seines Postens enthobenen Direktor des Departements Rhone die Verantwotung. Er habe sich von den aus Paris gekommenen Sicherheitsbeamten Anordnungen auferlegen lassen, anstatt im Gegenteil den Pariser Beamten Anweisungen zu erteilen. Außerdem habe der Prefekt nicht genügend Truppen angefordert. Zur Bewachung der Straßen wären an sich 5000 Mann notwendig gewesen. in Wirklichkeit habe man aber nur 500 Mann als Ehrengarde eingesetzt.

Auslieferungsbegehren überreicht.

Der französische Charge d'affaires, Dampierre, hat der italienischen Regierung das Ersuchen um Auslieferung des Terroristen Pavelitsch überreicht.

Bombenanschlag auf ein britisches Konsulat auf Kuba.

London, 2. November. Wie das Reuter-Büro aus Cienfuego auf Kuba meldet, wurde auf das Gebäude des dortigen britischen Konsulats ein Bombenanschlag verübt. In dem gleichen Gebäude befindet sich auch ein englisches Handelsunternehmen. Menschen wurden durch den Anschlag nicht verletzt, doch wurde großer Sachschaden angerichtet.

Tschechischer Kredit für die Sowjetunion.

Wie aus Prag gemeldet wird, fand dort eine Konferenz zwischen Außenminister Benesch, dem Finanzminister und den Direktoren der maßgebenden tschechischen Bank statt. Auf der Konferenz wurde beschlossen, der Sowjetunion einen Exportkredit in Höhe von 450 Millionen Kronen zu eröffnen.

Die Rüstungsausgaben.

Zwei amerikanische Mitglieder der Vereinigung für Außenpolitik haben einen Vergleich zwischen den Militär-, Marine- und Luftfahrtshaushalten mehrerer Staaten und den entsprechenden Zahlen aus dem Jahre 1913 aufgestellt. Hieraus ergibt sich eine allgemeine Zunahme der militärischen Ausgaben. Japan steht mit einer Erhöhung der Ausgaben um 358 Prozent an der Spitze, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 190,9 Prozent, Großbritannien mit 48,8 Prozent, Italien mit 26,3 Prozent und Frankreich mit 25,8 Prozent.

Aus Welt und Leben

Leningrad von Hochwasser bedroht.

Infolge der starken Regengüsse der letzten Zeit ist das Wasser der Newa so stark im Steigen, daß mehrere Stadtteile Leningrads vom Hochwasser bedroht sind. Einige Fabriken, die direkt an der Newa liegen, mußten bereits geräumt werden.

Heftiger Schneesturm über Nordschweden

Die nördlichen Bezirke Schwedens wurden, wie aus Umea gemeldet wird, in der Nacht zu Freitag von einem überaus heftigen Schneesturm heimgesucht, der viel Sachschaden anrichtete und auch ein Menschenleben forderte. Die Eisenbahnstrecke zwischen Lulea, Boden und Heparanda wurden so stark beschädigt, daß jeder Verkehr eingestellt werden mußte. Telephon- und Telegraphendrähte wurden zerstört. Die Stadt Lulea blieb die halbe Nacht hindurch ohne elektrische Beleuchtung. Die Fähren mußten in der genannten Gegend, über die der Sturm tobte, eingestellt werden. Einige Fahrzeuge und Boote sind gesunken. Eine Person fand den Tod, mehrere wurden verletzt. Bei Holmsung erreichte der Sturm eine Stärke von 36 Sekundenmetern. Einige Wege wurden vollkommen unter Wasser gesetzt und konnten nicht befahren werden.

Erster Schnee in Berlin.

In Berlin fiel in der Nacht zu Freitag der erste Schnee. Ein kalter Wind peitschte zunächst den Regen durch die Straßen, und da die Temperatur bis nahe an den Nullpunkt gesunken war, wirbelten bald große Schneeflocken herunter. Der erste Schnee hielt sich in den Straßen jedoch nur kurze Zeit.

Regengüsse über Polen.

Starke Regengüsse gab e sin der Nacht zu Freitag über Polen und dem Baltikum, die eine Folge des wärmeren Luftdruckgebietes von der Ostsee aus waren.

Feuergefecht mit einem Einbrecher.

Aus Dessau (Deutschland) wird gemeldet: Im Hause eines Althändlers, der im Verdacht stand, Diebesgut in Verwahrung zu haben, stieß die Polizei während der Durchsuchung auf einen berüchtigten Einbrecher, der sofort zur Waffe griff und einem Kriminalbeamten in die Brust schoß. Der Beamte konnte den Einbrecher noch mit einem Revolverschuß am Oberarm verletzen, brach aber dann schwer verletzt zusammen. Der Einbrecher wurde von einem anderen Beamten festgenommen.

Großfeuer in einer Gerberei im Unterelsaß.

In Barr im Unterelsaß wurde am Donnerstag durch Großfeuer eine Gerberei zerstört. Das Fabikgebäude und die Häute wurden ein Raub der Flammen. Der Sachschaden wurde auf drei Millionen Franken geschätzt.

Erdbeben in der Sowjetunion.

Wie verspätet gemeldet wird, ereignete sich in Baku am Montagabend ein Erdbeben von ungewöhnlicher Heftigkeit. Mehrere Häuser wurden zerstört. Das Erdbeben wirkte sich auch in dem Gebiet von Aserbeidschan aus, wo ebenfalls zahlreiche Schäden gemeldet werden. Auch aus Kabul wird berichtet, daß dort Erdstöße zu verspüren waren.

Zwei Millionen Streichholzschachteln ins Meer geworfen.

In Finnland wurden zwei Millionen Streichholzschachteln ins Meer geworfen, um einem Preissturz vorzubeugen. Der Innenmarkt war nämlich nicht mehr aufnahmefähig, und die Ausfuhrmöglichkeiten gingen zurück. — Welch eine unsinnige Wirtschaftsordnung besteht doch!

England als lachender Erbe.

Wie „Daily Telegraph" erfährt, werden die Erben des kürzlich verstorbenen Lord Devonport von dem 1 897 818 Pfund betragenden Nachlaß eineErbschaftssteuer von 787 599 Pfund zu zahlen haben.

Da in den letzten Wochen mehrere der reichsten Männer Englands gestorben sind, werden dem Schatzamt aus dem Titel der Erbschaftssteuer, die in England progressiv bis über 40 Prozent steigt, mehrere Millionen Pfund an Einnahmen zufließen.

Tagesneuigkeiten.

Die Tragödie eines Arbeitslosen.

Sich an der Türklinke erhängt.

Der 31jährige Zygmunt Szpak, wohnhaft an der Petrikauer 109, war seit etwa drei Jahren arbeitslos, so daß er mit seiner Familie, die aus der Frau und einem Kinde bestand, große Not litt. Durch die lange Arbeitslosigkeit zermürbt, begann Szpak sich dem Trunke hinzugeben, wobei er sogar Wohnungseinrichtungsgegenstände verkaufte, um Geld zu Schnaps zu haben. Sonntag kehrte Szpak wieder erst gegen morgen vollkommen betrunken nach Hause zurück. Seine Frau, die wegen dieses Lebenswandels ihres Mannes vor Aerger und Verzweiflung schier verging, machte ihm heftige Vorwürfe. Darauf ging der Mann in ein angrenzendes Zimmer. Da dort alles still blieb, war die Frau der Meinung, daß sich ihr Mann dort schlafen gelegt habe und schlief ebenfalls weiter. Als sie jedoch am Morgen aufstand, fand sie die Tür des Zimmers, in der ihr Mann angeblich schlief, verschlossen und als auf ihr heftiges Klopfen sich niemand meldete, rief die Frau, von einer heftigen Unruhe ergriffen, einen Schlosser herbei, der die Tür öffnete. Zu ihrem Schreck fand die Frau ihren Mann bereits tot an der Türklinke hängend vor. Von dem Vorfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt. (a)

In ihrer Wohnung an der Janinystraße 11 trank die 29jährige Helena Tworek in selbstmörderischer Absicht Jod. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihr die erste Hilfe erteilte. (a)

Keine Wohnungsexmissionen im Winter.

Gestern erlosch die Verordnung des Staatspräsidenten über das Wohnungsmoratorium vom 13. April 1934. Gleichzeitig sind aber die Voschriften über das alljährliche Wohnungsmoratorium für Arbeitslose für die Wintermonate in Kraft getreten. Auf Grund dieser Voschriften werden die Gerichte alle Exmissionen von Arbeitslosen bis zum 1. April 1935 hinausschieben. In Lodz gibt es etwa 8000 Arbeitslose, denen die Exmissionsurteile auf Grund dieser Vorschriften aufgehalten werden. (a)

In Lodz sollen vier private Volksschulen geschlossen werden.

Seinerzeit wurde eine Verordnung in Sachen der privaten Volksschulen erlassen, in welcher vorgesehen war, daß die private Volksschule *nicht nur* allen im Volksschulprogramm vorgesehenen Bedingungen entsprechen soll, sondern auch finanziell entsprechend gesichert sein muß. Durch diese Bestimmung sollte dem Mißbrauch des privaten Volksschulwesens zu unlauteren Zwecken vorgebeugt werden. Wie wir erfahren, hat der Schulinspektor in Lodz in den letzten Tagen eine Inspektion der in Lodz bestehenden privaten Volksschulen durchgeführt und nachgeprüft, ob alle in der erwähnten Verodnung enthaltenen Bestimmungen eingehalten werden. Schulen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, sollen geschlossen werden. Wie es heißt, sollen in Lodz vier solcher Schulen geschlossen werden. (a)

Die Protestierung von Wechseln.

Gestern ist die neue Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphen über die Anfertigung von Wechselprotesten durch die Post in Kraft getreten. (a)

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Mogen, Sonnabend, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben C, D und E beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 12. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben K, L, M, N, O und P. (a)

Ueberfahren.

Als der Unterfähnrich des 28. Kaniowskischen Schützenregiments Tadeusz Basinski gestern an der Kopernikus- und Podlesnastraße den Fahrdamm überschreiten wollte, wurde er von einem vorüberfahrenden Kraftwagen überfahren. Basinski erlitt allgemeine Verletzungen und mußte ins Militärkrankenhaus geschafft werden. Der Kraftwagenlenker ist geflüchtet. — Auf der Nowomiejskastraße geriet der 11jährige Moszek Goldberg, wohnhaft Polnocnastraße 10, unter die Räder eines Kraftwagens. Der Knabe erlitt einen Armbruch sowie Verletzungen am Kopfe. Der Chauffeur Leopold Witrzak wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Geheimnisvoller Ueberfall.

Als der Przendzalniana 15 wohnhafte Wincenty Gajewski am Sonnabend spät abends die Kilinskistraße entlang ging, fielen über ihn einige Männer her, die mit Messern auf ihn einstachen. Vorübergehende fanden den Ueberfallenen bewußtlos am Boden liegend vor. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft schaffte ihn ins Josefskrankenhaus. Nach den Messerhelden fahndet die Polizei.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wulczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Auf der Straße angeschossen.

Auf den Lelewela 34 wohnhaften Kazimierz Pytlak wurden vor seinem Wohnhause in der Nacht zu Sonntag von einem unbekannten Täter mehrere Schüsse abgegeben. Pytlak wurde durch zwei Kugeln in die Herzgegend getroffen und brach bewußtlos zusammen. Der Täter flüchtete. Hauseinwohner, die auf die Schüsse hin herbeieilten, fanden den Pytlak bewußtlos am Boden liegend vor. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Ueberfallenen ins Josefskrankenhaus einlieferte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Täter ausfindig zu machen. Wie Pytlak, als er das Bewußtsein erlangte, aussagte, wurde er eine lange Strecke von zwei Männern verfolgt und als er vor dem Hause angelangt war und nach dem Wächter läutete, gaben sie auf ihn die Schüsse ab. (a)

Das 75. Stiftungsfest des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde.

Nachdem am Sonntag aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Vereins die neue Vereinsfahne eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde und am Montag das große Festkonzert stattfand, versammelten sich am Mittwoch abend, dem Gründungstage des Vereins, die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, um das Stiftungsfest und Jubiläum in würdiger Weise zu feiern. Dieser Jubelfeier ging ein Dankgottesdienst in der Trinitatiskirche voraus. Die Predigt hielt hier der als Gast zu dieser Feier erschienene Generalsuperintendent Julius Bursche. „Singet dem Herrn ein neues Lied" war die Mahnung und die Aufforderung des Kirchenführers an die große Sängerschar des Jubelvereins. Nach dem Dank- Dankgottesdienst begaben sich die Sänger und Gäste nach dem Sängerhause, wo im geschmückten Saal und an einladenden Tischen Platz genommen wurde. Hier sah man neben den Mitgliedern und ihren Angehörigen zahlreiche Vertreter befreundeter Vereine, die Geistlichkeit und sogar einen Gast vom Bielitzer Gesangverein. Alle wollten sie bei der Geburtstagsfeier ihres großen Brudervereins sein und alle wollten sie ihm den Dank für so manch eine Hilfsbereitschaft und die Glückwünsche für die weitere Zukunft übermitteln. Der Vereinsvorstand Gustav Pfeiffer begrüßte in schlichten von Hezen kommenden Worten die zahlreich erschienenen Vertreter und Gäste. Herr Pastor Wannagat hielt als Präses des Vereins eine längere Ansprache über das Wirken des Vereins, über das mit anerkennendem Stolze gesagt werden kann: „Großes wurde vollbracht".

In vollendeter Wiedergabe sang im Anschluß daran der Chor „Hoch empor". Die Bariton- und Tenorpartien sangen hier die Herren Hayer und Walter. Nach kurzer Pause betrat der Chor noch einmal die Bühne. Die vorgetragene Tondichtung „Der tote Soldat" von Schöne mit Klavierbegleitung (Alfred Teschner) hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck. Bundesdirigent Frank Pohl und seine Sängerschar ernteten dafür wohlgemeinten aber auch wohlverdienten Beifall.

Herr Generalsuperintendent Bursche bringt seine Freude über die Erfolge der Trinitatler als Sängerschar und als Verein, der in der schweren Zeit der allgemeinen Depression den Bau des großen Sängerhauses vollbracht hat, zum Ausdruck. Wuchtig erklangen darauf „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" und „Noch sind die Tage der Rosen". Es hielten dann noch die Herren Pastoren Dietrich, Kreuz (Sompolno), Schedler, Bruno Löffler, Schmidt und Herr Senator Utta Ansprachen. Ferner übermittelte Frau Günther im Namen des Frauenvereins der St. Trinitatiskirche, Herr Robert Schultz (Johannisverein), Herr Oswald Köhler (Matthäiverein) und der Gast aus Bielitz die Glückwünsche ihrer Vereine.

Ein erhebender Augenblick der Feier war auch die Auszeichnung der Sänger Hugo Walter und Richard Heyer für Eifer sowie der Mitglieder Georg Weigold (49 Jahre Mitglied im Verein), Andreas Schulz (47), Johann Flügel (44), Robert Rödler (44), Gustav Stenzel (42), Heinrich Brosch (41), Dominik Schatko (41), Adolf Jäkel (39, Adolf Hermanns (38), Rudolf Albert (38), Karl Schendel (37), Adolf Aj (37), August Zielke (36), Johann Wagner (35) und Reinhold Kirchhof (35) für ihre dem Verein bewahrte Treue.

Damit war der offizielle Teil des Stiftungsfestes abgeschlossen. Ein ausgezeichnetes Sextett sorgte jetzt für Unterhaltung der Festteilnehmer, und nur schwer konnten sich diese entschließen, die gastliche Stätte zu verlassen.

Die Totengedenkfeier.

Gestern, am Allerheiligentage, fand auf dem alten evangelischen Friedhof eine Totengedenkfeier statt, die von den Pastoren Wannagat und Schedler abgehalten wurde. Die Feier wurde durch Gesang des Chores des Trinitatisgesangvereins verschönt. Eröffnet wurde die Feier mit dem Liede „Wie sie so sanft ruhn". Herr Pastor Wannagat gedenkt hier der tapferen Sangesbrüder, die vor 75 Jahren den Trinitatisverein gründeten. Auch gedenkt er der verstorbenen Präsiden des Vereins und aller diejenigen, die einstmals dem Verein nahestanden und mitgeholfen haben am Aufbau des Jubelvereins. Eine inhaltsreiche Totengedächtnispredigt hielt Herr Pastor Schedler. Der Chor sang darauf das „Ehrenkreuz" und zum Schluß erschallte gemeinsam gesungen „Wenn ich einmal soll scheiden".

Sport · Turnen · Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

LKS verliert gegen Polonia.

Es will nicht mehr recht klappen bei unserem Ligavertreter. Jedes Spiel, das er in der Letztzeit bestreitet, bringt ihm nur Mißerfolge ein. Wenn LKS schon Niederlagen von den führenden Mannschaften einstecken muß, so ist dies noch zu verstehen und auch zu verschmerzen, aber sich unterkriegen zu lassen von einem Gegner, der hart zu kämpfen hat, um dem grauen gefahrvollen Ende der Ligatabelle zu entfliehen, ist wenig schmeichelhaft. Oder ist die Mannschaft schon derart spielmüde, daß es für einen Sieg auch gegen einen schwachen Gegner nicht mehr reichen will? LKS hat aber noch drei Spiele zu liefern und man kann sich daher noch auf weitere Ueberraschungen gefaßt machen. Es ist daher ein Glück für LKS, daß es noch Mannschaften gibt, die ein weit schlechteres Punkteverhältnis aufzuweisen haben.

Die gestrigen Spiele brachten keinerlei nennenswerte Verschiebungen in der Tabelle. Cracovia siegte erwartungsgemäß über Legja und festigte so ihren zweiten Platz. Der Sieg der Polonia über LKS brachte dieser Elf zwei wertvolle Punkte ein, die die Gefahr eines eventuellen Abstiegs in die Unterklasse vollständig beseitigte. Für den Abstieg kommen somit nur Warszawianka und Podgorze in Frage, wobei Warszawianka einen etwas besseren Punktestand aufzuweisen hat.

Die Tabelle sieht gegenwärtig wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch . . .	21	34	83:28
2. Cracovia . .	19	27	42:25
3. Wisla . . .	19	24	47:32
4. Garbarnia .	20	23	46:32
5 Pogon . .	20	22	37:36
6 Legja . . .	20	21	31:28
7. Warta . .	20	20	47:41
8. LKS . . .	19	19	29:38
9. Polonia . .	21	18	30:42
10. Warszawianka	19	15	24:42
11. Podgorze . .	21	14	34:48
12. Strzelec . .	22	3	15:73

Polonia — LKS 4:2 (1:1).

Warschau. LKS tritt das Spiel geschwächt ohne Pegza, Karasiak und Sowiak an. Dies kam ihm teuer zu stehen. Bis zur Pause gab es ein gleichwertiges Spiel, dann hat Polonia die Ueberhand und erringt schließlich einen verdienten Sieg.

Der Kampf beginnt aussichtsreich für LKS, da es Herbstreich gelingt, schon in der 10. Minute ein Tor zu schießen. In der nächsten Zeit gibt es wechselseitige Angriffe, die aber torlos ausgehen. In der 33. Minute kann Polonia den Ausgleich herstellen. Nach Seitenwechsel ist Polonia die Mannschaft, die angreift, denn die Lodzer sind ziemlich hingenommen. Die Warschauer schießen in der 15. und 19. Minute zwei Tore. Herbstreich kann in der 24. Minute ein Gegentor schießen, einige Minuten später erzielt Polonia ihr viertes und letztes Goal. Schiedsrichter Rumpler.

Cracovia — Legja 2:0 (0:0).

Krakau. Das Spiel endet mit einem verdienten Sieg der Krakauer Mannschaft, die als Ganzes eine technisch durchgebildete Einheit darstellte. Bis zur Pause gelingt es keiner Mannschaft einen Erfolg zu buchen. Erst nach Seitenwechsel kommen die Krakuer zum Erfolg; Malczyk und Zizle sind die Torschützen. Schiedsrichter Rettig

Einziges A-Klasse-Spiel.

SKS — Makkabi 5:3 (5:2).

Beide oben genannten Mannschaften traten mit den stärksten Spielern an. Makkabi stellte lediglich an Stelle Frenkels Librach ein. SKS war nur in der ersten Halbzeit überlegen und es konnten 5 Tore durch Owczarek (2), Schlonzak, Czeski und Antczak (Elfmeter) geschossen werden. Für Makkabi erzielen Tore: Goldberg, Szajnial und Korn (Elfmeter). Die jüdische Mannschaft konnte in der zweiten Halbzeit mit etwas mehr Glück oder Schußfreudigkeit ausgleichen. Das Spiel leitete zu aller Zufriedenheit Herr Rymer.

PTC Meister der B-Klasse

durch den Sieg über UT II. 4:0 (2:0).

Gestern fand auf dem Sportplatze des Union-Touring das entscheidende Treffen um den Titel der B-Klasse statt. Das erste Spiel endete bekanntlich unentschieden. Die Pabianicer legten sich diesmal gehörig ins Zeug. Das Resultat war ein hoher überzeugender 4:0-Sieg. Der Angriff der Gäste war bedeutend stärker und glücklicher im Schießen. In der zweiten Spielhälfte artete das Spiel zum Teil jedoch aus, so daß der Spielleiter Przygonski den Spieler des UT Kirchner ausschließen mußte. Tore schossen Kostowski und Karbowiak (schon in den ersten 7 Minuten). In der zweiten Halbzeit erhöhen Knulla und Kostowski. Letzterer mußte einige Minuten vor Spielschluß wegen Verletzung den Platz verlassen. UT nützte sogar einen Elfmeter nicht aus.

Fußballkampf England — Schottland 2:1.

In London besiegten die Engländer nach überaus hartem und hochwertigem Kampfe Schottland im Verhältnis von 2:1.

Aktuelle Boxneuigkeiten.

Makkabi Meister von Warschau.

Makkabi-Warschau schlägt CWS (Warschau) 10:6. Durch diesen Sieg eroberte die jüdische Boxstaffel endgültig den Meistertitel des Warschauer Bezirks.

Dragos Voda — Polonia (Przemysl) 10:6.

Sogar mit der schwachen galizischen Mannschaft verloren die Rumänen.

Turnen ist Körperkult.

Das Gastauftreten der deutschen Turner in Lodz.

Die am Mittwoch abend im großen Saal des Helenenhofes stattgefundenen Vorführungen der deutschen Damen- und Herrenriege können als glänzend gelungen betrachtet werden und werden allen, die diesen Abend miterlebt, unvergeßlich bleiben. In musterhafter und überaus korrekter Weise vollzog sich die Reihenfolge des Programms, welches aus etwa 10 Nummern bestand. Jede Nummer, welche von dem hohen turnerischen Können, hauptsächlich der Herrenriege, zeugte, wurde mit langandauerndem und warmem Beifall belohnt. Das Gebotene stand aber auch wirklich auf höchster Stufe turnerischen Könnens und erinnerte stark an akrobatische Zirkusleistungen. Die Vorführungen an Geräten unserer Lodzer Auswahlmannschaft fielen im Vergleich zu denen der Gäste etwas blaß aus. Doch ist zu hoffen, daß alles das, was unsere Turner gesehen haben, sie dazu anspornen wird, den deutschen Gästen nachzueifern.

In Gegenwart der Vertreter der Behörden, des deutschen Konsuls, der Vertreter der Presse begann das Programm, nach den üblichen Begrüßungsreden und stehendem Abhören beider Landeshymnen, mit Freiübungen der Damen. Es folgten Vorführungen der Lodzer Auswahlriege am Barren, alsdann die der deutschen Turnriege. Sehr anmutig und effektvoll wirkte das Keulenschwingen der Damenriege sowie die Uebungen mit Bällen. Die Turnriege am Pferd und Reck riß die Zuschauer durch ihre Leistungen immer wieder zu wahren Beifallsstürmen hin. Mit Einzelkraftübungen der Männer schloß dieses überaus interessante und unvergeßliche Programm. Die Lodzer Turner- und Sportfamilie ist den Veranstaltern, welche die große Mühe und Kosten nicht scheuten und den Lodzern einen derartigen unvergeßlich schönen Abend bereiteten, von ganzen Herzen dankbar. Anschließend daran fand ein Tanzvergnügen statt.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(51. Fortsetzung)

Daß er die Anklage auf „Mord" zu Fall bringen konnte, dessen war er sicher, denn ein vorbedachter Mord war es keinesfalls gewesen, wer auch immer der Täter sein mochte — aber schon eine Verurteilung wegen Totschlags erschien unausdenkbar. Gisela, unschuldig, und er, der sie liebt und dem sie vertraut, kann sie nicht retten!

Immer wieder studiert er die Akten, immer wieder geht er alle Gründe durch, die er zu ihrer Entlastung anführen kann, es sind erschreckend wenig. Denn seine Gründe ruhen auf Glauben, die des Staatsanwalts auf einem Netz von Tatsachen.

•

Buchhagen hat also wieder seine Sensation. Zuerst freilich sickert die hochinteressante Nachricht nur ganz langsam durch, die meisten Leute sind noch verreist, und außerdem ist die Polizei in der ganzen Sache mit bewunderungswürdiger Diskretion vorgegangen. Auch die Lokalpresse hat bis jetzt geschwiegen, aber dann bringt ein Berliner Blatt die Nachricht, daß in Buchhagen die Frau des Oberregierungsrats O. verhaftet sei. Schließlich bringt auch der „Buchhagener Anzeiger" eine kurze Notiz des Inhalts, daß eine bekannte Dame der Buchhagener Gesellschaft im Zusammenhang mit der Mordsache Burkhardt verhaftet wäre, daß aber die Ermittlungen der Kriminalpolizei in anderer Richtung darum noch nicht abgeschlossen seien.

Sie sind es auch wirklich nicht, denn Scheele ist der Polizei immer noch verdächtig, obwohl er augenblicklich nicht trinkt und sich möglichst unauffällig benimmt. Und zwar ist es Haupt, der ihn beobachtet, derselbe, der Gisela aus vollster Ueberzeugung verhaftet hat und sich täglich über sich selber ärgert, weil er so gar keine innere Genugtuung über diese Verhaftung empfindet. Immer wieder geht er alle Gründe durch, immer wieder sagt er sich, daß er nicht anders handeln konnte, und immer lauter wird eine Stimme in ihm, die dagegen spricht. Ein blöder Zustand — Haupt ist richtiggehend nervös.

Die Buchhagener teilen sich bald in zwei Lager. Die eine Hälfte, an deren Spitze Frau Müllenberg mit ihren Gesinnungsgenossen steht, hat „es ja gleich gewußt" — „einen Kopf kürzer machen sollte man diese Person" — „so was läuft nun zwischen uns herum" — dies ungefähr ist die Unterhaltung auf dem nächsten Kränzchen. Es gibt viele Müllenbergs in Buchhagen — wie überall.

Die andere Partei wird von der kleinen, tapferen Gerty Baerwaldt geführt. Sie hat damals Gisela gelobt, ihre Freundin zu sein, das hält sie jetzt unter wirklich schweren Bedingungen. Sie und ihr Mann versäumen keine Gelegenheit, ihrer Ueberzeugung von Giselas Unschuld nachdrücklich Ausdruck zu geben. Auch an einem Bierabend im Reichshof, als die Herren dieses interessante Thema mal wieder aufwerfen, tritt Rolf Baerwaldt energisch für Gisela ein. Man legt sich wenig Zwang auf, denn es ist niemand im Raum als eine alte Dame, die in ihrer Ecke sitzt und Zeitung liest. Daß sie bei dem Namen „Ostercamp" aufhorcht, sich die Brille aufsetzt und alle Anwesenden sehr scharf mustert, hat keiner der Herren bemerkt.

Dann gehören noch zu Giselas Partei allerhand Leute, die nicht aus ihrem Kreis sind, mit denen sie aber irgendwie zu tun hatte. Kleine Geschäftsleute aus der Nachbarschaft — Verkäuferinnen — Briefträger, es sind keine Leute von gesellschaftlicher Bedeutung, die sich für Gisela Ostercamp erklären, bis . . .

Bis die zweite sensationelle Neuigkeit die Runde macht, nämlich, daß der bekannte Berliner Anwalt Dr. Janßen die Verteiigugd übernnommen hat. Erst gibt es ein allgemeines großes Kopfschütteln, dann wird versucht, pikante Hintergründe zu entgecken. Man findet nichts, die Berliner Bekanntschaft ist ein Geheimnis geblieben, und Versuche, den Chauffeur, der mit seinem Herrn im Reichshof abgestieden ist, vorsichtig ein bißchen auszufragen, mißglücken kläglich: Steppuhn ist gänzlich unempfindlich gegen leutselig angebotene Zigarren und freundlich fragende Weiblichkeit.

Schließlich faßte einer der Herren den Mut, den Doktor Janßen selbst zu fragen, ob das Gerücht wahr sei. Dr. Janßen maß den taktlosen Frager mit einem spöttischen Blick. „Jawohl, es ist wahr, und, um Ihnen die Mühe weiterer Fragen zu ersparen — ich habe die Verteidigung deshalb übernommen, weil meines Bruders wegen keine Unschuldige oerurteilt werden darf. Das bin ich seinem Andenken schuldig." Das klang kehr gut, dagegen ließ sich tatsächlich nichts sagen, aber daß ein so erfahrener Mann die Ostercamp für unschuldig hielt — vielleicht war sie es wirklich nicht gewesen?! Jedenfalls legte sich die feindliche Partei jetzt erheblich mehr Zurückhaltung auf.

Die Angelegenheit ging ihren Weg. Dr. Reuter war im Begriff, die Untersuchung abzuschließen und die Akten der Strafkammer zur weiteren Veranlassung zu überweisen. Da gelang es, in den festen Wall um Gisela die erste Bresche zu schlagen. Diese Bresche schlug — der Hund Hasso. Und das kam so:

Tante Nell hatte sich endgültig im Reichshof einquartiert, um Gisela nahe zu sein. Janßen benutzte für die Fahrten nach Berlin die Bahn und hatte Tante Nell seinen Wagen überlassen, damit sie möglichst oft hinaus konnte, denn von Buchhagen und seinen Einwohnern wollte sie nichts sehen und hören. Ihr Fahrtgenosse war Hasso. Der arme Kerl wußte nicht, was er von dieser ganzen Geschichte halten sollte. Sein Frauchen war aufgetaucht und gleich wieder verschwunden. Er suchte sie überall, sie war weg.

(Fortsetzung folgt.)



Am Mittwoch, dem 31. Oktober 1934, verschied in Gott nach langem, sehr schweren Leiden unser lieber

Emil Raetze

im Alter von 61 Jahren.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet morgen, Sonnabend, den 3. November, pünktlich um 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haut- u. venerische Krankheiten
(Sexualratschläge)
behandelt die
Heilanstalt, Zgierska 17
Empf. von 1—2 u. 4—5 nachm.

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm.
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Dr. med. WOŁKOWYSKI
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für **Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten**
empfängt von 8—12 und 4—9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Zahnärztlich. Kabinett
TONDOWSKA, Główna 51
Telephon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

Doktor
Reicher
Spezialist für Haut- und venerische Krankheiten (Sexual-Ratschläge)
Poludniowa 28
Telephon 201-93
Empfängt von 8—11 und 5—8 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt"
Petrikauer Straße 109

Schachsektion.

Die Eröffnung unseres diesjährigen Schachturniers um die Meisterschaft des Vereins findet am 18. November l. J., um 10.30 Uhr vormittags, im Vereinslokal, Petrikauer 109, statt. Anmeldungen werden jeden Donnerstag ab 7 Uhr abends und jeden Sonntag ab 10 Uhr morgens entgegengenommen. Startgeld 1.— Zloty.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Die Dame in Weiß"
Capitol: Die Flüchtlinge
Casino: Prinzessin auf 30 Tage
Europa: Ihre Nächte
Grand-Kino: Der Liebestanz
Luna: Wiener Konditorei
Metro u. Adria: Wüstensöhne
Miraż: Sohn des King Kong
Palace: Die große Zarin
Przedwiośnie: Der Tod ruht aus
Rakieta: Rakoczy-Marsch
Sztuka: Katharina die Große

Rakieta
Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage
Großes Filmwerk nach der bekannten Erzählung von Hercz
Rakoczy-Marsch
In den Hauptrollen:
Tibor v. Halmay, Paul Javor, Margit Dayka.
Nächstes Programm:
Ich habe ihn geliebt . . .
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Eröffnung der Winter-Saison
Der Tod ruht aus
Erschütterndes Drama
In den Hauptrollen: der Held d. unsterblich. Films Dr. Jekyll
Fredric March
Nächstes Programm:
„Karneval und Liebe"
deutschsprachiger Film.
Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend 8. Nov. 12 Uhr u. Sonntag 4. November 11 Uhr
Jugend-Vorstellungen „Vanita"

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage
Die interessanteste Karte aus d. Geschichte d. zaristisch Rußlands
Katharina die Große
mit
ELISABETH BERGNER
in der Titelrolle
Den Zar Peter III kreiert
Douglas Fairbanks jr.
Nächstes Programm:
„Schatten des Glücks"
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Metro Przejazd 2 | **Adria** Główna 1

Heute und folgende Tage
Zum erstenmal in Lodz!
Laurel und Hardy
(Flip und Flap)
sowie
Charley Chase
(Karolek)
in dem fröhlichsten Film d. Welt
„Wüstensöhne"
Außer Programm:
Pat u. Paramountwochenschau
Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr